



Cariner Landbote

Örtliche Zeitung der Gemeinde Carinerland

Ausgabe 1/2020

März 2020

Werte Bürgerinnen und Bürger,

werte Leserinnen und Leser,



das Jahr läuft und läuft. Der April ist schon wieder da. Die Natur ist schon soweit fortgeschritten in diesem Jahr, sowie es selten war. Das milde Wetter ließ uns in diesem Winter schon viele Arbeiten in der Gemeinde ausführen. Ich habe einiges auf den nächsten Seiten für Sie an Hand von Bildern dokumentiert.

Eine große Aufgabe in den letzten Monaten waren die Baumpflegearbeiten. Alles war leider nicht zu schaffen. So wie zum Beispiel die Hecke mit dem Wildzaun in Krempin. Das bleibt dann für das nächste Jahr. Bevor die Mähseason beginnt, sind noch dringend Arbeiten an den Straßenbanketten durchzuführen.

Ja, unsere Gemeindearbeiter haben gut zu tun. Die Verstärkung durch Herrn Beierlein, welchen wir auf Stundenbasis weiter beschäftigt haben, hilft uns sehr. Vielen Dank für die tatkräftige Unterstützung und für die gute Zusammenarbeit.

Da unsere Gemeinde ja doch etwas größer geworden ist, müssen wir einige Arbeiten auslagern. So zum Beispiel das Schlegeln der Straßenränder. Dieses wird in Zukunft die Ravensberger Agrar für uns übernehmen. Wir greifen auf die Hilfe unserer ansässigen Bauern zurück. Meyer-Delfs GbR übernimmt den Winterdienst und die Gutsverwaltung von Storch den Heckenschnitt. In diesem Jahr werden wir testen, in wieweit wir die Arbeit in unserem Gemeindegebiet in dieser Konstellation bewältigen können. Gegebenenfalls müssen dann weitere Maßnahmen für das kommende Jahr durchdacht und eingeleitet werden.

Das Thema Feuerwehr beschäftigt uns im Moment sehr. Dadurch, dass am Standort Kirch Mulsow das Feuerwehrauto und auch das Tor defekt sind, müssen wir reagieren.

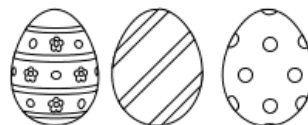
Für die Beschaffung eines Ersatzfahrzeuges und des neuen Tores werden wir ca. 14.000 € ausgeben. Auch muss dringend Schutzkleidung für die gesamte Wehr neu angeschafft werden, damit der Brandschutz gewährleistet werden kann. Unser Gebiet ist groß. Nun hoffe und ich bitte alle Kameraden eindringlich, sich mit dem Thema Gemeindefeuerwehr Carinerland anzufreunden. Und ich bitte, alles für ein gutes Zusammenwachsen und ein gutes Miteinander zu tun. Wir haben doch schon einmal einen Zusammenschluss gemeistert und auch dieses sollte zu schaffen sein.

Brandschutz gewährleisten, heißt auch Löschwässer zu haben. Das ist im Moment jedoch schwierig. Hydranten dürfen nur in Kempin benutzt werden. Wir haben auch den ein oder anderen Löschteich. Aber das reicht bei Weitem nicht aus. Es müssen Lösungen gefunden werden.

Die Arbeit in unseren Ausschüssen ist nach den Wahlen gut angelaufen. Der Kulturausschuss hat in Zusammenarbeit mit den Ortsbeiräten schon viele Termine und Planungen für Aktivitäten festgelegt und durchgeführt. Und auch der Bauausschuss arbeitet sehr konstruktiv. Er stellt aktuelle Probleme dar, versucht Lösungen zu erarbeiten, um sie somit dem Gemeinderat zu empfehlen. Auch die Arbeit der Ortsbeiräte funktioniert bestens. Im Moment steht die Planung des Umwelttages an oberster Stelle. Aber es gibt auch genug andere Themen, mit denen man sich beschäftigt.

Lesen Sie nun auf den folgenden Seiten viel interessantes was bereits geschehen ist, was noch kommt, welche Probleme es gibt und , und , und.

Nun, wünsche ich Ihnen und Ihren Familien schöne Osterfeiertage.



Impressum: Verantwortlich für den amtlichen Teil der Gemeinde: Die Bürgermeisterin, Amt Neubukow-Salzhaß, Panzower Landweg 1, 18233 Neubukow

Das Informationsblatt „Cariner Landbote“ erscheint vierteljährlich und wird kostenfrei an alle Haushalte der Gemeinde Carinerland verteilt. Das Redaktionsteam arbeitet ehrenamtlich und ist für Beiträge dankbar.

Text, Bildauswahl: Reaktionsteam; Layout, Satz: Andrea Schrader; Druck: Druckerei Schaffarzyk

Fällung der Kastanien in Alt Karin?

Hierbei handelt es sich um acht Kastanien auf dem Kirchenvorplatz. Die Kastanien sind geschätzt ca. über 130 Jahre alt. Unter guten Voraussetzungen werden sie ca. 200 Jahre alt. Das bedeutet, dass die Bäume sich im letzten Drittel ihres Lebens befinden. Sie weisen jedoch verschiedene, dennoch gravierende Schäden auf, z. B. Rindenschäden, entstanden durch Anfahrtschäden, vermehrte Totholzbildung sowie Fäule. Der Stamm ist, gut hörbar durch eine Klangprobe, zum Teil morsch/hohl. Einige haben eine Fehlentwicklung in der Krone und es brechen vermehrt Starkäste aus. Die letzten drei Jahre haben den Bäumen sehr zugesetzt. Die Witterungen – besonders die letzten zwei trockenen Sommer - haben ihre Spuren hinterlassen. Bei einigen Kastanien sind nässende Stellen erkennbar, welche auf Fäule oder aber auch auf Pilze hindeuten (Brandkrustenzpilz oder Pseudomonas, einem Bakterium). Im jetzigen Fall sind an einer Kastanie mehrere Pilzfruchtkörper aufgefallen,

welche ein schnelles Handeln erforderten und der Baum daraufhin gefällt werden musste (Gefahrenabwehr). Das Umweltamt war zur Prüfung der Bäume vor Ort. Sie fordern jetzt die Gemeinde auf, ein Gutachten zu erstellen, welches ihre Prognose bestätigen soll.

Fest steht, dass das Bild rund um die Kirche durch die Fällung der Kastanien dann nicht mehr schön und attraktiv ist. Der Ortskern verliert somit seinen prägenden Charakter und die Kastanienallee ist dann auch keine Kastanienallee mehr. Fest steht aber auch, dass die Kastanien so eine Gefahr darstellen. Sie gefährden nicht nur den Straßenverkehr und den Verkehr rund um den Friedhof, nein auch uns Menschen, die sich dort aufhalten. Ich denke wir werden leider nicht um eine Fällung herum kommen.

Wir sollten uns Gedanken machen, wie wir den Platz zukünftig gestalten und was für Ersatzbäume wir dort pflanzen wollen.

Für Empfehlungen von Ihnen, habe ich stets ein offenes Ohr.

Heike Chrzan-Schmidt



Kaum hat das Jahr begonnen, ...

schon sind die (Ausbesserungs-)Arbeiten in der Gemeinde auf Hochtouren:

Malerarbeiten

Das Innere des Gemeindehauses Alt Karin erstrahlt in neuem Glanz. Hier erfolgte ein neuer Anstrich.



Am Gemeindehaus und an dem Feuerwehrhaus in Ravensberg wurden die Simskästen ausgetauscht. Sie bestehen jetzt aus Blech und nicht mehr aus Holz. Sie sind somit pflegeleicht.



Straßenbeleuchtung

Gleich zu Beginn des neuen Jahres blieb es dunkel in Kamin, Moitin und auch in Kirch Mulsow. Die Straßenbeleuchtung fiel aus. Unsere Elektriker Heinz Klemm und Thomas Jenjahn schafften, mit einigen Schwierigkeiten verbunden, schnelle Abhilfe.



Fußbodenbelag neu

Das Gemeindehaus Clausdorf zeigt sich in einem neuen Glanz. Der alte Teppichboden wurde entfernt und ein neuer Fußbodenbelag wurde verlegt.

Ein herzliches Dankeschön an die vielen fleißigen Helfer, die dieses ermöglicht haben. Danke.



Baumarbeiten

Im gesamten Gemeindegebiet wurden im Januar und Februar durch unsere Gemeindearbeiter viele Hecken und Bäume beschnitten. Hauptaugenmerk wurde auf die Altgemeinde Kirch Mulsow gelegt.



Der Teich in Neu Karin erstrahlt in neuem Glanz

Am 20.01.2020 ging es endlich los: der Neu Kariner Dorfteich sollte ausgebaggert werden. Die Firma Brünnich aus Kühlungsborn war dafür beauftragt.

Eine Woche brauchten die Männer, um das Wasser aus dem Teich zu bekommen. Dafür wurde eine Rohrleitung vom Oberteich bis zum Auslauf an der Straße gelegt und das Wasser umgeleitet. Das im Teich verbliebene Wasser wurde abgepumpt. Am Wochenende half die Jugendwehr, das Wasser von einem in den anderen Teich umzuleiten. Dabei wurden auch viele Teichmuscheln umgesetzt. Auch die bereits leeren Muschelschalen haben die Kinder begeistert gesammelt, gewaschen und mit nach Hause genommen. Ein großes Dankeschön an alle fleißigen Feuerwehrmänner und -frauen!

In den kommenden Tagen wurden weitere Muscheln und Fische umgesetzt, dank des Einsatzes einiger Neu und Alt Kariner. Die Baggararbeiten begannen, der herausgeholt Schlamm wurde auf den Hangelsberg gefahren. Es lief alles ganz gut an – doch dann kam „Sabine“... und bescherte uns nicht nur reichlich Wind, sondern auch sehr viel Wasser von oben. Der Damm am Einlauf, der das Wasser abhalten sollte, brach, nachdem das „Umleitungsrohr“ die Wassermassen nicht mehr abführen konnte und innerhalb einer Nacht war der Teich wieder vollgelaufen – was für eine Pleite.



Die ganze nächste Woche war an Baggararbeiten nicht mehr zu denken. Das wäre alles nicht so schlimm gewesen, wenn der Zeitraum für sämtliche Arbeiten am Teich dank der Unteren Naturschutzbehörde nicht begrenzt worden wäre. Bis zum 28.02.2020 musste alles fertig sein! In der dritten Woche ließ der Regen langsam nach und Firma Brünnich konnte ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Mit viel Eifer und Engagement haben die Männer gepumpt, gebaggert, gebuddelt, den Auslauf wieder gerichtet, die Schäden und tiefen Furchen auf dem Acker und an den Wegrändern begradigt. Noch sind die Spuren überall zu sehen, die Straßenränder und besonders der Weg um den Teich modderig. Auch der Hangelsberg ist noch nicht wieder zur Neusaat vorbereitet.



Doch wenn es erstmal wieder etwas abgetrocknet ist, werden auch diese Flächen wiedergrün und trocken werden. Danke der neuen Wassertiefe wird der Teich nun hoffentlich nicht mehr so schnell verkrauten und auch die trockenen Sommer über immer genügend Löschwasser und Lebensraum für Fische, Muscheln und Wasservögel bereithalten.

Danke an alle Helfer und Unterstützer für das Gelingen dieses großen Projektes und nicht zuletzt natürlich auch an den Landwirt, der sich bereit erklärt hat, den ganzen Schlamm auf seiner Wiese aufzunehmen!

Heike Chrzan-Schmidt



Mobil im Carinerland

Interessierten Bürger/-innen unserer Kommune wird die Aufforderung der Verwaltung des Landkreises Rostock, zur Verbesserung des Nahverkehrs im Landkreis Vorschläge zu machen, nicht entgangen sein. Auch im Internet ist zu dieser Initiative intensiv geworben worden. Passiert ist aber meines Wissens in dieser Angelegenheit in unserem Gebiet nicht sehr viel.

In Gesprächen mit vor allem älteren Bürger/-innen wird aber deutlich, dass die individuelle Mobilität ein Problem bei ihrer Lebensbewältigung ist. Viele wollen ihr vertrautes Lebensumfeld nur ungern verlassen und Berufstätige ohne Auto können sich hier nur schwer ansiedeln. Auch eine Bewegung innerhalb unserer Gemeinde ohne Auto ist kaum möglich, also nur zu Fuß oder Fahrrad (oder Kutsche).

Mecklenburg-Vorpommern ist übrigens auch in dieser Frage Schlusslicht in ganz Deutschland. In Publikationen der Träger des öffentlichen Nahverkehrs wird immer wieder darauf hingewiesen, dass eine Aufweitung des Streckennetzes in den Buslinien nicht in Betracht gezogen wird. Bleibt also nur noch die Verkürzung der Busfahrtdakte zumindest in den Hauptverkehrszeiten, damit auch Berufstätige ihren Arbeitsort oder die Bahnlinie erreichen können.

Die meisten Familien haben ein Auto manche sogar zwei, was natürlich die Haushaltskasse arg strapaziert. Ältere Bürger organisieren Fahrgemeinschaften, um gemeinsam einzukaufen. Die ganz individuelle, spontane Beweglichkeit ist damit aber kaum zu regeln. Wer hier leben will, muss also beweglich sein, um an Aktivitäten im Rest der Welt teilzunehmen.

Mit der zunehmenden Verteuerung von Wohnraum in städtischen Ballungsräumen wird diese Frage in der urbanen Entwicklung in Zukunft immer drängender. Dann müssen in den ländlichen Orten Strukturen greifen, die auch für junge Menschen akzeptabel sind, die gerne auf's Land ziehen wollen.

Ich möchte an dieser Stelle einen Lösungsvorschlag vorstellen, der bereits in anderen Gemeinden praktiziert wird und schon eine gewisse Akzeptanz ausgelöst hat. Ich meine den sogenannten Bürgerbus. Das ist ein Kleinbus, der im Auftrag der Kommune nach einem festgelegten Fahrplan Zentren in den Dörfern anfährt und es den Bürgern ermöglicht, Städte oder öffentliche Verkehrsmittel mit besseren Verkehrsanschlüssen zu erreichen. Aus Kostengründen werden diese Bürger-busse von ehrenamtlichen Fahrern und mit Unterstützung der Gemeinden betrieben.

Zumeist können die bestehenden Betreiber auf relativ gute Erfahrungen verweisen, von denen wir durchaus partizipieren können. Für Senioren/-innen und Bürger/-innen mit regelmäßigen Arztbesuchen könnte dieser Bus ein Problem lösen.

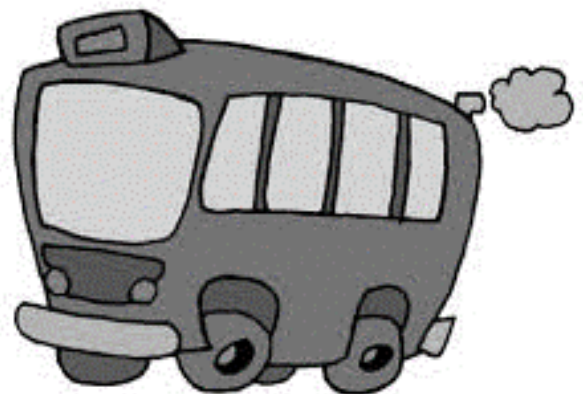
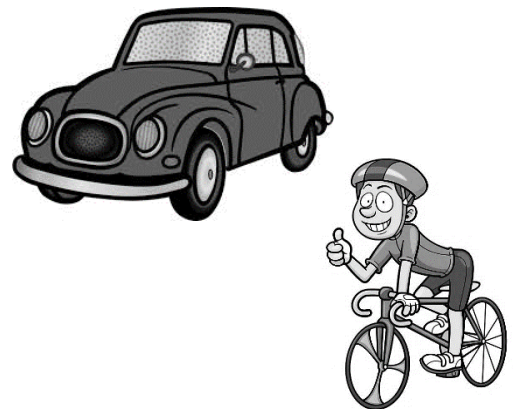
Sie sollten den Vorschlag einmal in ihren Clubs, Vereinen und Verbänden bereden.

Beim Erscheinen dieses Artikels wird die Frist für Wortmeldungen beim Landkreis verstrichen sein, aber unsere Bürgermeisterin ist dennoch sehr interessiert, von den Bedürfnissen und den Meinungen der Bewohner/-innen in den Dörfern des Carinerlandes zu hören und auf Veränderungen hin zu arbeiten.

Melden Sie sich, so Sie Vorschläge für eine Verbesserung haben, bei Frau Chrzan-Schmidt.

Veränderungen sind mühselig und dauern lange, aber man muss irgendwann anfangen wollen.

H. Schenke



Der Sportverein Kirch Mulsow stellt sich vor

Sehr geehrte EinwohnerInnen, liebe LeserInnen,

in der heutigen Ausgabe wollen wir, der Mulsower Sportverein von 1961, die Gelegenheit nutzen, Ihnen einen kleinen Einblick zu geben, was der MSV 61 ist, wie und wann er entstanden ist, welche Aktivitäten und Veranstaltungen hier statt finden und welcher Sport hier getrieben wird.

Den Mulsower Sportverein von 1961 gibt es, wie der Name schon sagt, seit 1961.

Genau genommen wird in Kirch Mulsow aber schon seit Anfang der 50er Jahre organisiert Sport getrieben und zwar Fußball gespielt. Fußball war auch in diesen Zeiten schon eine der populärsten Sportarten. Und so traten schon damals Fußballer aus Kirch Mulsow gegen Mannschaften aus der Region an.

Im Zuge der Reorganisation des Sports in der damaligen Ostzone und späteren DDR, wurden auf dem Land flächendeckend Betriebsportgemeinschaften gegründet. Deren Trägerbetriebe waren später dann die ortsansässigen Landwirtschaftsbetriebe. So war es auch in Kirch Mulsow, wo es damals noch eine Schule gab. Im Jahr 1961 wurde die „BSG Traktor Kirch Mulsow“ gegründet. Die Betriebsportgemeinschaft erfuhr mehrere Namensänderungen, die zwischen „BSG Traktor Ravensberg“ und „BSG Traktor Kirch Mulsow“ wechselten. Nach der Grenzöffnung 1989 fielen bei fast allen Sportvereinen die Trägerbetriebe (Geldgeber) weg und es herrschten mit der Wiedervereinigung neue rechtliche bzw. vereinsrechtliche Gegebenheiten. Aufbruchsstimmung gab es natürlich auch bei den Mulsowern und so gründete sich der Verein 1990 mit dem Namen „Mulsower Sportverein von 1961 e.V.“ neu.

Anfang der 90er Jahre wurden Zug um Zug Fußball-, Kinder- und Jugendmannschaften neu gegründet und nahmen erfolgreich am organisierten Spielbetrieb auf Kreis- und Bezirksebene teil. Die Mannschaften erzielten dabei vor allem im A- und B-Jugendbereich Meisterschaften und somit Aufstiege in die höheren Spielklassen. Die stetige Jugendarbeit zahlte sich dann sportlich aus. So wurde die I. Männermannschaft 2005 Staffelsieger in der Bezirksklasse und stieg in die Bezirksliga auf. Im Jahre 2009 gelang sogar der Aufstieg in die Landesliga, was eine kleine Sensation war.

Da mit dem demographischen Wandel sich Kinder- und Jugendmannschaften nach und nach auflösten, fehlte der Nachwuchs für den Seniorenbereich und es ging sportlich wieder nach unten.

So musste im Jahr 2012 die II. Männermannschaft aufgelöst werden und die I. Mannschaft stieg in die Landesklasse und im Jahr darauf in die Kreisoberliga ab. Mit Ehrgeiz, Ausdauer und Trainingsfleiß errang der MSV 61 dann im Jahr 2016 den Kreismeistertitel und stieg wieder in die Landesklasse auf.

Im Jahre 2010 tat sich der Verein mit zwei anderen Vereinen (Steilküste Rerik und TSG Neubukow) zusammen und gründete eine Kooperation zur Förderung des Kinder- und Jugendfußballs. Es entstanden Nachwuchsteams in fast allen Altersklassen. Gespielt wurde auf Kreis oder Landesebene und die Mannschaften erreichten gute Platzierungen und Staffelsiege. Die Kooperation endete dann im Jahr 2018, da sich die Vereine nicht auf eine weitere Zusammenarbeit verständigen konnten.

Der MSV 61 hat seit 2019 wieder eine eigene Nachwuchsabteilung, in der wöchentlich trainiert wird. Ziel ist es, wieder eigene Nachwuchsmannschaften am Wettbewerb teilnehmen zu lassen.

Aber beim MSV 61 gibt es nicht nur Fußball. So gibt es die Frauensportgruppe, die sich regelmäßig im Clausdorfer Gemeindehaus trifft und Sport treibt. Und ab den 90er Jahren bis Anfang der 2000er Jahre gab es sogar eine Leichtathletikgruppe, in der regelmäßig Kinder und Jugendliche auf dem Sportplatz in Kirch Mulsow trainiert haben.

Der Verein hat derzeit 67 Mitglieder und finanziert sich mit Mitgliedsbeiträgen, Sponsoren, Spenden und Fördergeldern. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Unternehmen und Privatspender in der Region, die uns mit Sachspenden und finanziellen Mitteln zur Seite stehen.

Im Mulsower Sportverein gibt es jedes Jahr eine Jahreshauptversammlung, in der die Mitglieder den Vorstand wählen, bestätigen bzw. entlasten und der Rechenschaftsbericht vorgelegt wird.

Um die Sportanlage und das Vereinsheim in Ordnung zu halten, werden 1 bis 2 Arbeitseinsätze im Jahr durchgeführt. Die Pflege der Rasenplätze und die Reinigung des Vereinsheims organisiert der Verein eigenverantwortlich und erfolgt **ehrenamtlich!**

Die Höhepunkte beim MSV 61 sind die Spieltage und insbesondere die Heimspiele auf dem heimischen „Betzenberg“. Diese finden immer Sonntags um 14:00 Uhr statt und es kommen immer zwischen 60 bis 80 Zuschauer, um die Akteure auf dem Rasen lautstark anzufeuern. Bei Spielen im Landespokalwettbewerb sind auch schon mal 130 bis 150 Zuschauer da.

In diesem Spieljahr erreichte der MSV 61 das Achtelfinale des Landespokals M-V. Immerhin ein Wettbewerb, in dem auch der FC Hansa Rostock antritt. Der Spielbetrieb in der Landesklasse umfasst 30 Spieltage. 15 Spieltage davon zu Hause und 15 auswärts. Dienstags und Donnerstags wird in Kirch Mulsow trainiert. In den Wintermonaten trainiert die Männermannschaft in der Sporthalle Neuburg und die Kinder und Jugendmannschaft in der Sporthalle Neubukow.

Seit dem Jahr 2013 fährt die Männermannschaft jedes Jahr im Winter ins Trainingslager nach Göhren-Lebbin an den Fleesensee und absolviert dort im Rahmen der Rückrundenvorbereitung mehrere Trainingseinheiten, sowie ein Testspiel. Zum Spieljahresende und zur Weihnachtszeit gibt es jedes Jahr Abschlussveranstaltungen.

Trainingszeiten

Kinder/Jugendmannschaft
Freitags 16:00 Uhr– 17:30 Uhr Kirch Mulsow
Martin Staak 0160/96074971

Männermannschaft
Dienstags und Donnerstags 19:00 Uhr – 20:30Uhr
Andi Matthews 01522 /3176944

Wir hoffen, Sie haben einen kleinen Einblick in die Aktivitäten des Mulsower Sportvereins bekommen und würden uns freuen, wenn Sie uns dabei vielleicht als Zuschauer oder auch als Sponsor unterstützen oder im Verein als Sportler oder Ehrenamtler mitwirken können.

Herzlich Willkommen!

Mit sportlichem Gruß
Der Mulsower Sportverein von 1961 e.V.
Jens Neumann
Vereinsvorstand
Tel./ 0151/24141092



Aus der Geschichte Garvensdorfs

Heute bildet das Gutshaus aus dem 19. Jh. mit dem Hof den Mittelpunkt von Garvensdorf. Dies war nicht immer so. Über viele Jahrhunderte war Garvensdorf ein Bauerndorf im Besitz eines Gutsherren, der selbst aber meist nicht vor Ort lebte. Im Folgenden soll es einen kleinen Einblick in die wechselvolle Geschichte geben. Zumindest geben Quellen und Archive Anhaltspunkte über die Ersterwähnung des Ortes zu Beginn des 14. Jahrhunderts sowie der Situation ab dem 18. Jh.



Abb 1: Wappen des Nicolaus I. von Oertzen von 1384.

Der Ort wurde als „Gherwenstorp“ 1319 zum ersten Mal erwähnt. Er muss zuvor jedoch schon eine Weile existiert haben, denn die Ersterwähnung erfolgt in einer Verkaufsurkunde aus diesem Jahr. Diese nennt Detwig von Oertzen als Besitzer von Garvensdorf, der drei Hufen und eine Hofstelle in Teschow, das früher in Teilen zu Garvensdorf und Clausdorf gehörte, an zwei Brüder Wahmkow, der eine Pfarrer auf Poel, der andere ein angesehener Sternberger Bürger, veräußert. Dieser Besitz soll der Versorgung ihrer Schwester im Kloster Sonnenkamp zu Neukloster dienen. Später, 1362, wird der Besitz dem Kloster geschenkt.

Aus dieser Zeit stammt auch die Kunde von den Garvensdorfer Teichen, die man laut Karten im Bereich des heutigen Torfmoores verorten kann, und der Burgstädt, die sich im Besitz der Familie von Oertzen befinden. Letztere ist an der Gemarkungsgrenze zu Teschow in einer Karte aus dem 18. Jahrhunderts noch verzeichnet. Die Bezeichnung Burgstädt deutet auf einen ehemaligen Standort einer Burg. Ob diese aus der Zeit der deutschen Besiedlung im 13. Jh. stammt oder älteren, slawischen Ursprungs ist, bleibt zu erforschen. Archäologische Funde zeigen jedenfalls eine durchgehende Besiedlung von der Stein- über die Bronzezeit und der Zeit der slawischen Bewohner nach der Völkerwanderung im Gebiet von Clausdorf und Garvensdorf an.

Die Familie von Oertzen besitzt Clausdorf und Garvensdorf bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts hinein. Jedoch wohnt ab dem 15. Jh. keiner derer von Oertzen selbst mehr in einem der beiden Orte. Vielmehr sind Teile oder das Ganze an wechselnde Pfandträger verpfändet. Dies ändert sich erst, als 1746 die Familie von Tornow, die auch das nahegelegene Friedrichsdorf besitzt, Grundherr auf Clausdorf und Garvensdorf wird. In die Zeit ihres Besitzes fällt die Direktorialvermessung, die durch den Vermessungs-ingenieur Friedrich von See 1768 durchgeführt wird. Die Vermessung wird von den Landesherrn, den Mecklenburgischen Fürsten angestrengt, um genaue Angaben über die Flächen in der Ritterschaft, d.h. dem Besitz der Gutsherren, zu erlangen. Ziel war es, Abgaben, die zu leisten waren, genau bemessen zu können, je nach Ertrag, der auf den land- und forstwirtschaftlichen Flächen zu erzielen war.

In Verbindung mit den Angaben des Staatskalenders, der Besitzer und Zahl der Bauernstellen sowie Mühl-, Brau- und Krugrechte aus dieser Zeit auflistet, können wir uns zumindest ein ungefähres Bild vom Dorf zu dieser Zeit machen. Der Staatskalender erwähnt eine (Wasser-)Mühle in Clausdorf und einen Krug sowie Holländerei (Milchviehzucht) und Meierei (Molkerei) in Garvensdorf. Um den Krug mit Bier zu versorgen, durfte im Ort gebraut werden und es wurde vor Ort nicht nur Gerste sondern auch Hopfen angebaut. Der Flurname „Hoppesbarg“ weist heute noch auf den damaligen Hopfenanbau hin. Die Interessen des Gutsherren hat wohl zu dieser Zeit ein Holzvoigt (Forstaufseher) in Garvensdorf wahrgenommen. Wie mag also zur Zeit, als die Direktorialvermessungskarte entstanden ist, der Ort ausgesehen haben? Der Karte kann man gut den damaligen Verlauf der Straße von Teschow nach Mulsow, entlang der sich die Gehöfte befanden, den Verlauf des nicht verrohrten Nebenarms des Panzower Baches und die Lage der damaligen Gehöfte entnehmen.

Die Abb. 2 stellt den Versuch einer Rekonstruktion der Lage dieser Hofstellen und des Ortsbildes von Garvensdorf um die Mitte des 18. Jahrhunderts dar. Dies geschah anhand eben jener Direktorialvermessungskarte von 1768 und der zugehörigen Bonitierungslisten. Diese Listen verzeichnen anhand von Nummern genau die Lage, Zugehörigkeit zu benachbarten Flächen und Größe (in Quadratruten, 1 QR \approx 21,68 qm in Mecklenburg-Schwerin) der einzelnen Flurstücke, ihre Nutzung (Acker, Hofstelle, Garten etc.) sowie deren Bewertung.

So besteht etwa das Gehöft I aus den Flächen Nr. 264 (570 QR, Hofstelle eines Bauern), 265 (198 QR, Wiese), 266 (15 QR, Soll), 267 (198 QR, Garten), 268 (52 QR, Bauernstelle/Haus und Scheune) und 269 (8 QR, Remel, ein baumbestandener Streifen Landes). Die Nummern und Flächengrößen sind in der Karte gut auszumachen.

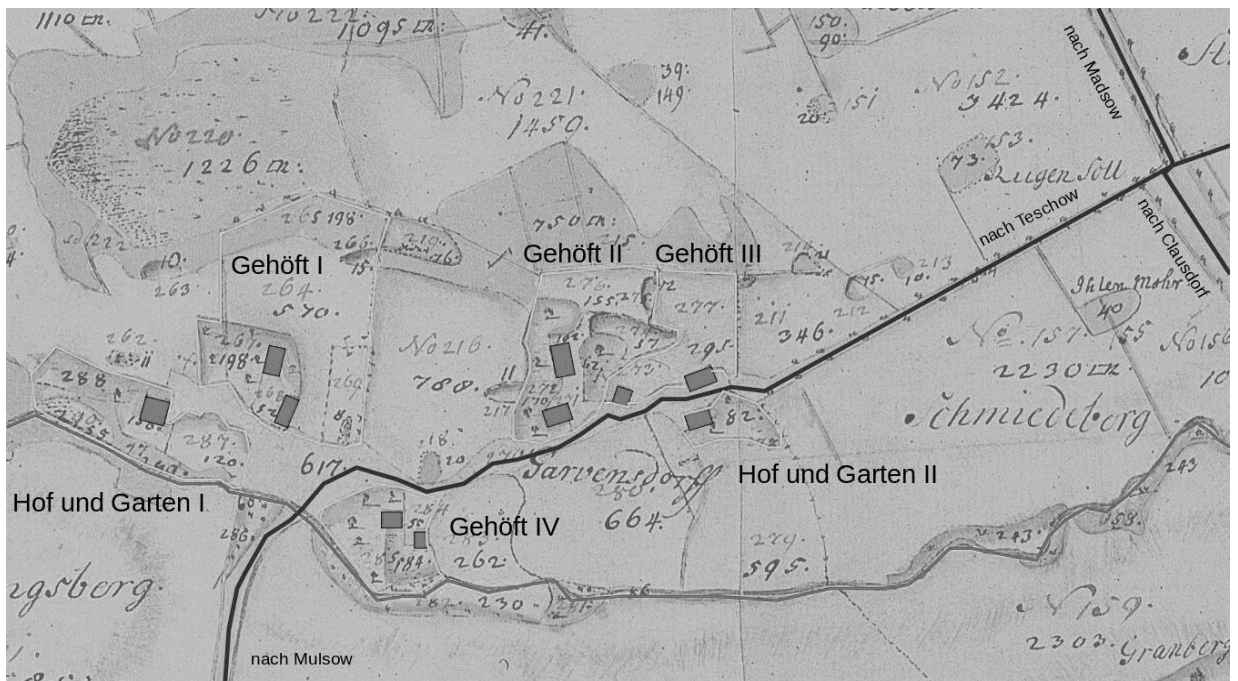


Abb 2: Ausschnitt der Direktorialvermessungskarte von 1768 und der Lage der Bauernstellen

Während 1768 noch vier Bauernstellen in Garvensdorf genannt werden, sind es 1795 nur noch zwei besetzte Bauernstellen sowie sogenannte Kossatengehöfte mit wenig Acker und Garten direkt am Haus in Garvensdorf. In Teschow gibt es bis zum Ende des 19. Jh. zwei weitere Büdnereien (damals die Kleinbauern Rats und Radloff), die zu Garvensdorf zählen.

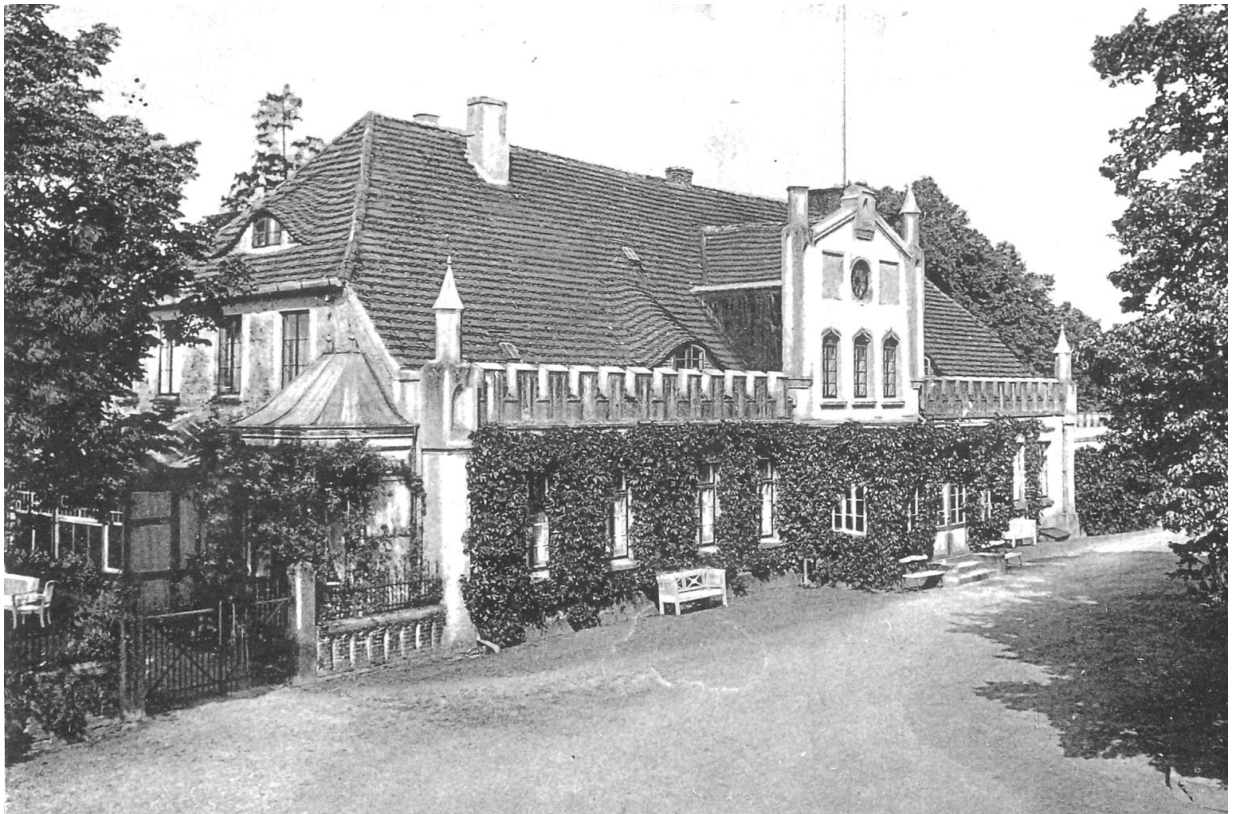


Abb 3: Ansicht des Gutshauses von der Hofseite ca. 1930

Zur Baugeschichte des Gutshauses, so wie es heute noch erhalten ist, ist wenig überliefert. Begonnen worden muss der Bau wohl nach 1819 sein, verzeichnet doch die Volkszählung von 1819 unter den 78 Einwohnern Garvensdorfs Christian Reichhoff und bereits zwei Maurergesellen. Der Vater dieses Christian Reichhoff hatte das Gut zusammen mit Clausdorf 1819 erworben und wird es nach seinem Tode seinen beiden Söhnen vererben. Christian lässt in Garvensdorf das Gutshaus als eingeschossigen, siebenachsigen Bau mit einem Krüppelwalmdach mit klassizistischer Fassade, heute noch an der Gartenfront ersichtlich, errichten. Später erfolgte ein Umbau mit zinnenartiger Attika, spitzbogigen Fenstern im Obergeschoß des Vorbaus und gusseiserner Veranda an der Vorderfront, die dem Haus ein neogotisches Erscheinungsbild geben (siehe Abb. 3).

Christian Reichhoff, der auch seit 1841 Clausdorf und seit 1844 Alt Karin und Anteile in Gerdshagen besitzt, wird alleiniger Eigentümer von Garvensdorf. Garvensdorf verfügt zu diesem Zeitpunkt neben dem Gutshof über eine Schmiede, zwei Bauernstellen in Teschow und eine Schule. Die vormaligen Bauern- und Kossatenstellen sind zum Gut gelegt worden.



Abb 4: August Reichhoff, der Sohn Christian Reichhoffs

Der Sohn des Christian Reichhoff, August Reichhoff (Abb. 4), hat 1890 seinen Neffen, den Sohn seiner Schwester, Henning Bernhard August von Platen, als Erben eingesetzt. Dieser übernimmt nach Volljährigkeit, Armeedienst und Ausbildung auf Rügen 1901 die Leitung des Gutes von seinem Vater Hubert von Platen.

1945 wird Henning von Platen als Gutsbesitzer durch die sowjetische Besatzungsmacht im Zuge der Bodenreform entschädigungslos enteignet. Er verlor nicht nur Grund und Boden, sondern sämtliches Eigentum.

Im September erfolgte seine Ausweisung aus dem Landkreis — Grundbesitzer über 100 Hektar durften sich nicht wieder ihrem ehemaligen Besitz nähern.

Die Familie Henning von Platen siedelte im Oktober 1945 nach Plön, dann Lübeck über. Zwischen dem Kriegsende und der Übersiedlung lag eine wochenlange Odyssee in der Umgegend von Garvensdorf, die Henning von Platen in seinem Tagebuch sehr genau dokumentierte.

Dies ist jedoch eine andere Geschichte, die in einem späteren Landboten vielleicht erzählt wird.

Interessierte können viele weitere Details zur Geschichte Garvensdorf der Festschrift „700 Jahre Garvensdorf“ entnehmen. Sie kann beim Gutshaus Garvensdorf e.V. oder dem Autor erworben werden.

Holger Meyer

Ostern – Frühlingsfest und Auferstehung

An Ostern (lateinisch „pascha“; hebräisch „pesach“) feiern Christen die Auferstehung Jesus Christi, der wie es heißt „am dritten Tage auferstanden ist von den Toten“.

Mit Ostern endet die vierzigtägige Fastenzeit, die am Aschermittwoch begonnen hat. Die Fastenzeit (Fasching, Karneval, etc.) welche auf heidnische Bräuche zurückgeht und die Fastenzeit einläutet beginnt wiederum vierzig Tage nach Weihnachten (Lichtmess am 2. Februar).

Das heidnische Fest der Fasnacht war der Kirche ein Dorn im Auge, jedoch konnte sie die Menschen nicht von ihrem „heidnischen Treiben“ abhalten, die durch den übermäßigen Verzehr tierischer Fette, Zucker und Alkohol massenhaft in Gefühle sexueller Lust gerieten. Es war sogar sehr beliebt, in dieser Zeit zu heiraten, um sich danach in der Hochzeitsnacht ganz legal zu „versündigen“. Die Kirche, die alles Triebhafte und der Erde Zugewandte dem Teufel zuschrieb und in Teilen bis heute versucht, die Erde vom Kosmos zu trennen trennt damit auch die Gefühlswelt des Menschen mitten durch sein Herz. Durch die Trennung von Erde und Himmel, Gott und Teufel haben sich Bewertungen wie „gut und böse“, „richtig und falsch“, „die und wir“, „Freund und Feind“ im Denken des Menschen eingepreßt. Sexualität war damit etwas Scham behaftetes, dämonisches, teuflisches, wenn sie nicht in den heiligen Akt der Zeugung eingebunden war.

Am Aschermittwoch wird den Gläubigen bis heute mit der Asche aus den verbrannten Palmblättern des Palmsonntages des Vorjahres das sogenannte Bûßerkreuz auf die Stirn gezeichnet. Dieses Ritual soll die Gläubigen von ihren begangenen Sünden reinigen, um sie aus kultur-anthropologischer Sicht auf den Übergang, den Beginn eines neuen Zyklus von Erde und Natur vorzubereiten.

Das deutsche Wort Ostern leitet sich jedoch vom altgermanischen „ost(a)ra“= „Morgenröte“ ab und stellt somit die Bedeutung der Sonne und der länger werdenden Tage in den Vordergrund. Dass Ostern ein Frühlings- und Fruchtbarkeitsfest ist, lässt sich am Osterhasen oder am Osterei –beides Fruchtbarkeits-symbole – leicht erkennen.

Besonders im Alpenraum, im Schwarzwald und im slawisch geprägten Nordosten von Deutschland haben sich durch eine spätere Christianisierung vorchristliche Bräuche erhalten.

Bei der schwäbisch-allemanischen Fastnacht treten neben Teufels- und Hexenmasken häufig auch Bärenmasken auf. Aus den Pyrenäen ist ein Brauch überliefert, bei der eine Strohuppe, die eine Fruchtbarkeitsgöttin symbolisiert, einen als Bären verkleideten Bauersjungen heiratet. Die Strohuppe wird verbrannt, wie die Strohuppe bei der schwäbisch-allemanischen Fastnacht und wie die Palmblätter in der katholischen Kirche. Dahinter steht die reinigende und transformierende Kraft des Feuers, die Quelle der Inspiration menschlicher Spiritualität. Das Stroh der Puppe kommt von der Getreideernte und symbolisiert die Fruchtbarkeit.

Der Erscheinung des Feuers, welches maßgeblich die Evolution des Menschen in Gang gebracht hat, folgten Mythen und Legenden, die in Ritualen ihren Ausdruck fanden.

Im Norden Deutschlands sind Osterfeuer sehr beliebt. Die reinigende Kraft des Feuers, mit dem wir auf spiritueller Ebene verbunden sind, steht damit im Einklang mit der Reinigung des Körpers während der Fastenzeit.

Eine weitere Tradition in diesem Zusammenhang ist die „Gründonnerstagsuppe“- bei Hildegard von Bingen auch als „Neunkräutersuppe“ bekannt. Aus den jungen, sprießenden Wildkräutern im Garten lässt sich eine sehr gesunde Suppe zubereiten die besonders entschlackend und vitalisierend wirkt und dem Körper somit nach einem langen, dunklen Winter wieder frische Kraft gibt.

Geeignet sind Schnittlauch, Bärlauch, Giersch, Brennnessel, Löwenzahn, Gänseblümchen, Gundermann, Brunnenkresse, Petersilie, Waldsauerklee, Kerbel, Wegerich, Ampfer und viele mehr.

Guten Appetit!

Thorsten Brost

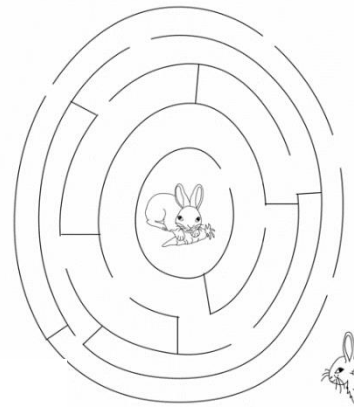
Kinder Osterseite

Wie kommt Hopsi zu Hoppel?

Liebe Kinder,

bald ist es soweit... der Osterhase schaut wieder
im Carinerland vorbei.

Bis dahin könnt ihr auf dieser Seite interessante Rätsel
lösen, Bilder ausmalen und eure eigenen Ostereier bunt gestalten.



www.kidsweb.de



1 Frühling

2 Ostern

3 Jesus

4 Fastenzeit

5 Karwoche

6 Kreuzigung

7 Ostereier

8 Glaube

9 Religion

10 Versteck

11 Osterhase

12 Auferstehung

Das Osterei

Hei, juchei! Kommt herbei!
Suchen wir das Osterei!
Immerfort, hier und dort
und an jedem Ort!
Ist es noch so gut versteckt.
Endlich wird es doch entdeckt.
Hier ein Ei! Dort ein Ei!
Bald sinds zwei und drei.
Heinrich Hoffmann von Fallersleben



Sabrina Lewerenz

Terminliches

Veranstaltungen der Gemeinde Carinerland

- OSTERFEUER
10.04.2020, Krempin und Neu Karin
11.04.2020, Kirch Mulsow (durch die Feuerwehr organisiert)
30.04.2020, Alt Karin, Maifeuer
06.06.2020, Ravensberg, Kinder- und Sommerfest
04.07.2020, Krempin, Sommerfest
15.08.2020, Clausdorf, 725 Jahrfeier
19.08.2020, Seniorenausflug
23.08.2020, Alt Karin, Benefizkonzert
05.09.2020 Moitin/Kamin, Wies'nfest
26.09.2020, Alt Karin, Erntefest

Veranstaltungen auf dem Klockmann-Hof

- 10.04.2020 / 12 – 15 Uhr
Karfreitag – Fischessen
10.05.2020 / 14 – 16 Uhr
Muttertag (ENTFÄLLT!)
21.05.2020 / 11 – 16 Uhr
Herrentag Tankstelle mit Essen und Trinken im Grünen
07.06.2020 / 14 – 16 Uhr
Die Zahnfee kommt nach Moitin. Jeder der seinen Schnuller bzw. Milchzahn abgibt, bekommt ein kleines Geschenk.
21.06.2020 / 10 – 16 Uhr
Trödelmarkt, Mittagessen, Kaffee und Kuchen
12.07.2020 / 14 – 16 Uhr
Blumenschau mit Live-Musik
26.07.2020 / 10 – 16 Uhr
Trödelmarkt, Mittagessen, Kaffee & Kuchen

Aufruf

Liebe Einwohner/-innen im Carinerland, vor allem liebe Moitiner/-innen!

Im Jahr **2021** wird der Ortsteil Moitin **850 Jahre**. Das muss doch gefeiert werden!

Darum bitten wir alle, sich mit einzubringen, sich Gedanken und Vorschläge zu machen. Diese werden dann auf einer Einwohnerversammlung zusammengetragen und beraten (z. B. Datum und Programm-punkte usw.)

Spielplan MSV 61 Männermannschaft

Herren, Landesklasse Mecklenburg-Vorpommern, 620008 – Meisterschaft, Landesklasse III Herren

174	So	05.04.2020	14:00	22	Mulsower SV 61	VfL Blau-Weiß Neukloster
179	So	12.04.2020	11:00	23	SG Warnow Papendorf	Mulsower SV 61
188	So	19.04.2020	14:00	24	Mulsower SV 61	Brüeler SV
195	So	26.04.2020	14:00	25	FSV Mirow/Rechlin	Mulsower SV 61
203	Sa	02.05.2020	14:00	26	TSV Bützow 1952 II	Mulsower SV 61
209	So	10.05.2020	14:00	27	Mulsower SV 61	Bölkower SV
219	Sa	16.05.2020	14:00	28	Güstrower SC 09 II	Mulsower SV 61
231	Sa	30.05.2020	14:00	29	Mulsower SV 61	Sievershäger SV
235	So	07.06.2020	14:00	30	FC Seenland Warin e.V.	Mulsower SV 61



Umweltag



am Samstag, 4.4 2020 im Carinerland

9:00 Uhr Ravensberg, Treff FFW-Haus

10:00 Uhr Krempin Treff, Gemeindehaus

9:00 Uhr Alt Karin, Treff Gemeindehaus

9:30 Uhr Neu Karin, Treff Sportplatz

8:30 Uhr Kamin/Moitin, Treff Bauhof Moitin

9:00 Uhr Clausdorf, Treff Gemeindehaus

9:00 Uhr Garvensdorf, Treff Gutshaus

9:00 Uhr Kirch Mulsow, Treff FFW-Haus



Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung!

Alle fleißigen Helfer sind nach der Arbeit zu einem kleinen Imbiss an den jeweiligen Standorten eingeladen!



Ihre Bürgermeisterin
Heike Chrzan-Schmidt

Die Kirchengemeinde Kirch Mulsow stellt sich vor

Liebe Bürgerinnen und Bürger